

wertung notwendig sind. Um die Förderung auch der kirchengeschichtlichen Forschung im Umkreis der syrisch-sprachlichen Gebiete hat sich B. durch sein Werk die größten Verdienste gesichert.

J. P. K.

Baumstark, Anton, Vom geschichtlichen Werden der Liturgie. (Ecclesia orans, X). Freiburg i. Br. 1923. IX u. 159 S.

Es ist sehr erfreulich, daß gleichzeitig mit der Behandlung liturgischer Gegenstände zur Förderung eines tieferen praktisch-religiösen Lebens eine gründliche Forschungsarbeit zur Klarlegung der geschichtlichen Entwicklung der Liturgie eingesetzt hat. Letztere kann, abgesehen von ihren reichen Ergebnissen wissenschaftlicher Art, nur günstig auf die erstere einwirken. Denn die Kenntnis des geschichtlichen Werdens ist ein wichtiges Mittel, um den wahren Sinn und den wirklichen Inhalt der liturgischen Akte zu erfassen. So hat das Bändchen B.'s „vom geschichtlichen Werden der Liturgie“ in doppelter Hinsicht seinen gegebenen Platz in der vortrefflichen Sammlung der „Ecclesia orans“, die der hochwst. Abt von Maria-Laach ins Leben gerufen hat. Und umso mehr ist das Bändchen zu begrüßen, da es zum Verfasser den gelehrten Forscher hat, der die alten Liturgien kennt, wie kaum ein zweiter und der sich, wie eine Reihe seiner wissenschaftlichen Publikationen beweist, seit einer Reihe von Jahren mit dem Quellenstudium auf dem Gebiete des orientalischen wie des abendländischen Gottesdienstes beschäftigt hat. Eine reiche Fülle von Einzelbeobachtungen der verschiedensten Art wird in den nach den hauptsächlichsten Gesichtspunkten gebildeten 17 Kapiteln in geschichtlicher wie in sachlich-inhaltlicher Beziehung erörtert und durch kurze Bemerkungen über den heutigen Tatbestand mit der Gegenwart verknüpft. Dabei werden die verschiedenen Seiten der liturgischen Vorgänge, vor allem die feierliche *initiatio*, die eucharistische Kultushandlung, die Lesungen und das Offizium nach jenen verschiedenen Gesichtspunkten behandelt, die treibenden Faktoren der Ausgestaltung liturgischer Formen klargelegt und wird der Einfluß der wichtigsten Mittelpunkte kirchlichen Lebens im Orient wie im Abendland auf die endgültige Ausgestaltung der verschiedenen Typen gezeigt. Wenn auch, dem Zwecke der Darstellung entsprechend, die Schrift hauptsächlich eine für größere Leserkreise bestimmte Zusammenfassung bietet, so finden doch auch die Vertreter der wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete neue Hinweise und Ausblicke. Die Schrift ist berufen, in möglichst weite Leserkreise einzudringen; sie kann nur das Verständnis für die Ausbildung der herrlichen Formen unseres katholischen Gottesdienstes fördern. Die Quellen- und Literaturangaben in den Anmerkungen sind sehr willkommen und leisten für weitere Untersuchung einzelner Fragen treffliche Dienste. Einige fehlerhafte Hinweise wird der gelehrte Verfasser in einer neuen Auflage leicht richtigstellen können. Nur zwei Einzelbemerkungen: Im Kapitel 4: Der hellenistische Einschlag (S. 21 ff.) scheint mir der Verfasser aus äußeren Ähnlichkeiten an einigen Stellen etwas zu allgemeine Folgerungen für die Beeinflussung liturgischer Akte durch außerchristliche Erscheinungen zu

ziehen, und bei solchen Lesern, die nicht diese schwierigen Fragen wissenschaftlich beurteilen können, sind vielleicht dadurch Mißverständnisse zu befürchten. Die Ansicht, daß die Titelkirche der Anastasia in Rom ursprünglich eine Anastasiskirche gewesen sei, läßt sich nach meinem Urteil nicht aufrecht halten (S. 44); der Titulus hat seinen Namen, wie es die zahlreichen Parallelen in Rom beweisen, von der Stifterin Anastasia und hat mit der Auferstehungskirche in Jerusalem keinerlei Zusammenhang.

J. P. K.

Quentin, Henri, O. S. B., Mémoire sur l'établissement du texte de la Vulgate. 1^{re} partie: Octateuque. (Collectanea biblica latina, vol. VI). Rome 1922. XVI und 520 S.

Der gelehrte Forscher bietet in diesem Werke eine grundlegende Untersuchung von einschneidender Bedeutung über die kritische Behandlung der Handschriften behufs Herstellung des ursprünglichen Vulgata-Textes der Bibel. Die Darlegungen über prinzipielle Fragen der Methodik in der Klassifizierung der Handschriften haben eine allgemeine Tragweite und außerdem finden sich in einzelnen Abschnitten zahlreiche Ausführungen, die auch das Gebiet der Kirchengeschichte inhaltlich berühren. So ist eine kurze Besprechung des Werkes auch in unserer Zeitschrift von selbst gerechtfertigt, wobei wir jedoch die rein bibelkritischen Untersuchungen, die den wesentlichen Inhalt naturgemäß ausmachen, nicht näher berücksichtigen, da hier nur Fachleute im engeren Sinne über die wichtigsten Fragen, die zur Behandlung stehen, urteilen können.

Der zweite Teil des Bandes (S. 75-208) gibt einen genauen und vollständigen Ueberblick über die Geschichte der Drucke der Vulgata, und hier finden sich viele Einzelheiten, die für den Kirchenhistoriker von Interesse sind. Schon die Gruppeneinteilung der ältesten Drucke, d. h. der zwischen den Jahren 1450 und 1510 gedruckten Bibeln, angefangen von der 42zeiligen Gutenberg-Bibel bis zu den ältesten Drucken des Froben, zeigt auch dem Kirchenhistoriker die für ihn wichtigen Einzelheiten über die Ausführung dieser Werke der neuen Druckereikunst. In den folgenden Jahren, von 1511 ab, lernt man dann die von verschiedenen Seiten während des 16. Jahrhunderts unternommenen Versuche in der Kritik des Textes kennen mit den Ergebnissen dieser Kritik in den daraufhin gemachten Drucken. Sowohl die von katholischen als die von protestantischen Gelehrten unternommenen Versuche dieser Art werden besprochen. Wir erfahren die Einzelheiten über die Geschichte der Ausgabe von Robert Estienne, über die Kölner Ausgabe des Gobelinus Laridius (gedruckt von Eucharius Hirtzhorn-Cervicornu) vom Jahre 1530, mit einem vorzüglichen Text, dann über die sogen. Löwener Bibeln. Weiter werden die Arbeiten der verschiedenen Kommissionen besprochen, die vom Konzil von Trient, von den Päpsten von Pius IV. an bis Klemens VIII. eingesetzt wurden, um einen neuen, korrekten Bibeltext herzustellen, und deren Ergebnis die Bibelausgabe von Sixtus V. und Klemens VIII. bildete. Der Verfasser gibt mit selbständigem Urteil die Resultate der bekanntlich in der jüngsten Zeit von verschiedenen Seiten so lebhaft geführten